



Das Medizin-Journal von  
Münchner Merkur und tz



# Herz und Gefäße

So bleiben Sie vital

Hochleistungszentrum Herz – es schlägt etwa 100 000 Mal am Tag. Aber wehe, wenn es aus dem Takt kommt: Über 1,5 Millionen Bundesbürger kommen jährlich wegen Herz-Kreislauf-Leiden in Kliniken, noch viel mehr werden in Praxen behandelt. In unserem großen Medizin-Magazin erfahren Sie, wie Sie Ihrem Herz und Ihren Blutgefäßen helfen können.

## Was Top-Ärzte raten

Prof. Lewalter



Prof. Eckstein



PD Dr. Bott-Flügel



PD Dr. Preßler



Prof. Pache



Dr. Hawitzky



Prof. Klaus



Prof. Leber

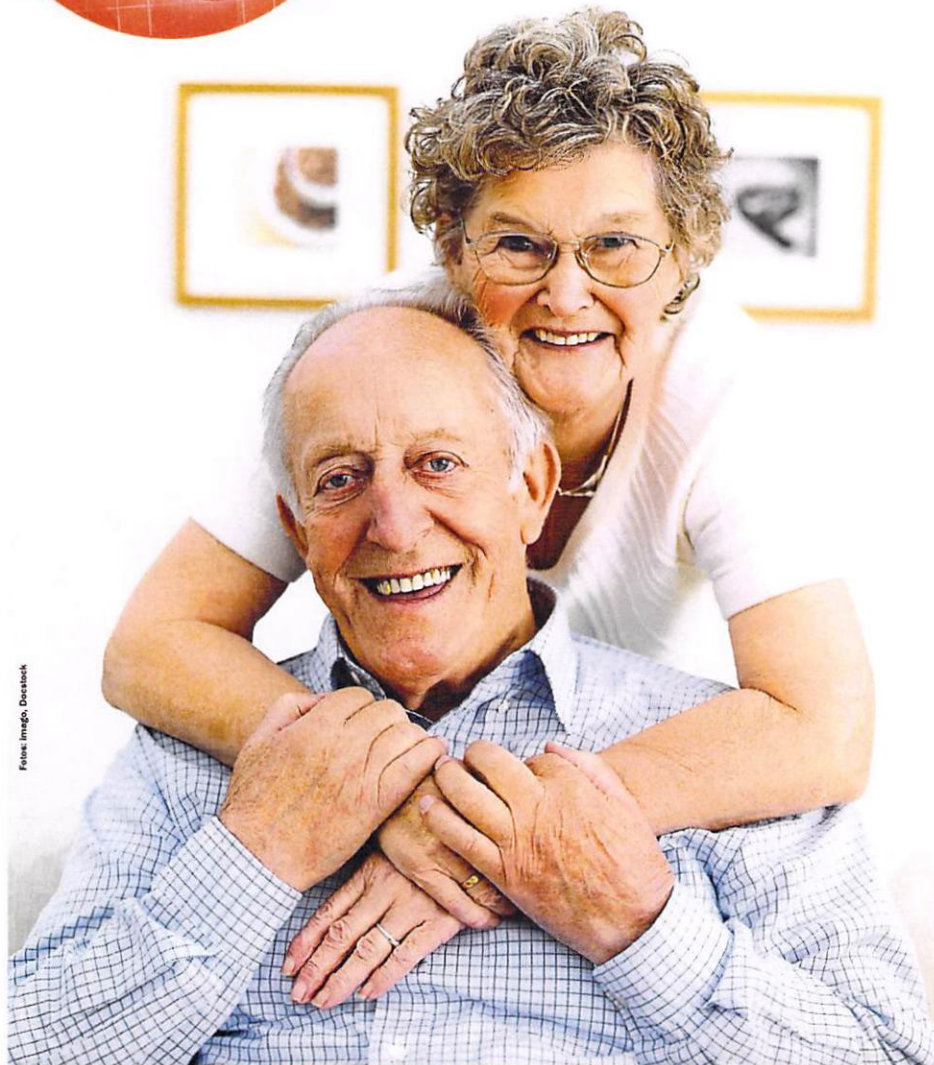


Foto: Imago, Dostock

- ▶ Die modernen Diagnoseverfahren
- ▶ Die besten Behandlungsmöglichkeiten
- Die bewährten Vorsorge-Strategien



**Privatdozent Dr. Lorenz Bott-Flügel**

Klinikum Landkreis Erding  
Bajuwarenstraße 5  
85435 Erding  
Telefon: 0 81 22/59-1760  
www.klinikum-erding.de  
E-Mail:  
info@klinikum-erding.de

► **Hightech-Therapien für Herzpatienten**

Bei einem Herzinfarkt zählt Jede Minute. Denn je länger bei einem Verschluss in den Herzkranzgefäßen die Sauerstoffversorgung unterbrochen ist, desto größer ist die Gefahr, dass nachgelagertes Herzmuskelgewebe verloren geht. Um dies zu verhindern gibt es im Landkreis Erding ein ausgeklügeltes Rettungssystem. Zelterspamis spielt dabei eine wichtige Rolle – auch deshalb, weil die Wege bis zum Arzt im ländlichen Bereich schon mal etwas weiter sein können. „Der Notarzt kann beispielsweise das EKG des Patienten direkt aus dem Sanka in die Klinik übertragen. In besonderen Fällen kann es sogar direkt auf das Smartphone des Arztes weitergeleitet werden“, berichtet Privatdozent Dr. Lorenz Bott-Flügel, Chefarzt der Kardiologie und Pneumologie im Klinikum des Landkreises Erding.

► **Unterstützungssystem nach Infarkt**  
Der erfahrene Herzspezialist, der in dem Krankenhaus erfolgreich das Herzkatheterlabor aufbaute, betreut mit seinem Spezialistenteam jährlich circa 6000 Patienten. Dabei kommt – neben Behandlungsstrategien auf der Basis neuester medizinischer Forschung – viel Hightech zum Einsatz. So können die Erdinger Kardiologen Patienten mit schweren Infarkten mit Mini-Herzunterstützungssystemen namens Impella versorgen. Das sind praktisch Saugpumpen, die dem schwer gezeichneten Herzmuskel in der kritischen Phase bei der Arbeit helfen.

► **Mikro-Schrittmacher namens Kardio-Kapsel**  
Erding ist zudem eine der ersten Kliniken, die Mikro-Herzschrittmacher einsetzen. Sie werden umgangssprachlich Kardio-Kapseln genannt. „Dabei handelt es sich um einen etwa einhalb bis zwei Zentimeter langen und einen halben Zentimeter breiten Zylinder“, erklärt Dr. Bott-Flügel. Diese Kapsel wird mithilfe des Herzkatheters in die rechte Herzkammer befördert und dort mit kleinsten Häkchen verankert. „Der Mikro-Herzschrittmacher ist vor allem für sehr alte, labile Patienten oder für Patienten mit einem hohen Infektionsrisiko geeignet“, erläutert Dr. Bott-Flügel. Anders als herkömmliche Schrittmacher unterstützt die Kardio-Kapsel zwar „nur“ die rechte Herzhälfte, dafür muss das Gerät aber nicht wie bei den klassischen Modellen im Brustbereich unter die Haut gepflanzt und mit Sonden ans Herz angeschlossen werden. Die nötige Erfahrung im Herzkatheterlabor können Dr. Bott-Flügel und sein Team vorweisen. Sie behandeln rund 1200 Patienten pro Jahr mit dem dünnen Kunststoffschlauchlein, das in der Regel über die Handgelenksarterie bis zum Herzen vorgeschoben wird. Damit können die Kardiologen die Herzkranzgefäße und die Herzklappen untersuchen und Gefäße mit Stents behandeln. Ein weiteres Spezialangebot der Erdinger Herzspezialisten ist das Hypertonie-Zentrum. Dort werden Patienten mit Bluthochdruck punktgenau behandelt.



**Prof. Dr. Hans-Henning Eckstein**

Gefäßzentrum des Uniklinikums rechts der Isar  
Isamaninger Straße 22  
81675 München  
Telefon: 089/4140-2167  
www.gchir.mri.tum.de  
E-Mail:  
HH.Eckstein@mri.tum.de

► **Neue Diagnose- und Behandlungsmöglichkeiten in einem der modernsten OP-Zentren Europas**

► **Technik ermöglicht noch effektivere OP**  
Auf den ersten Blick erinnert der neue Super-OP des Uniklinikums rechts der Isar an ein Raumschiff: Um den futuristisch anmutenden Operationstisch herum hängen riesige Bildschirme, die dreidimensional Schlagadern und andere Blutgefäße in unterschiedlichen Farbabstufungen darstellen können (siehe Foto oben). Modernste Geräte wie ein spezielles Live-Röntgensystem (Fachbegriff Hybrid-Angiographieanlage) ermöglicht es den Spezialisten, praktisch in Ihre Patienten hineinzuschauen, ohne sie aufzuschneiden. Sie können z. B. gefährliche Aussackungen der Schlagader (Aneurysmen) mit kleinsten Schnitten operieren. Die technische Ausstattung im neuen OP-Zentrum Nord mit insgesamt 16 OP-Sälen gehört zum Neuesten, was die Spitzenmedizin in Europa derzeit zu bieten hat. Um im Bild zu bleiben: Für die Gefäßspezialisten um Klinikdirektor Professor Dr. Hans-Henning Eckstein bedeuten diese Arbeitsbedingungen einen Quantensprung hin zu einer noch besseren Versorgung ihrer Patienten. „Wir können jetzt noch schneller, sicherer und effektiver operieren“, erläutert der renommierte Gefäßchirurg, der gemeinsam mit seinen hochspezialisierten Kollegen mehr als 3000 Eingriffe pro Jahr vornimmt.

► **Alle Voruntersuchungen bei einem Termin**  
Jetzt führt Prof. Eckstein seine Klinik in eine neue Epoche – und die spiegelt sich schon räumlich wieder: Das Gefäßzentrum rechts der Isar ist nun im Neubau des OP-Zentrums Nord untergebracht, von ausen gut zu erkennen durch die markanten roten Säulen an der Isamaninger Straße. Sechs Untersuchungszimmer mit einer Fülle von Hightech-Geräten sorgen dafür, dass bei vielen Patienten während eines einzigen Termins im Klinikum – zusammen mit Kardiologen, Angiologen, Nephrologen, Radiologen, Neurologen und Anästhesisten – alle Voruntersuchungen vorgenommen werden können; das spart Zeit und Mühe. Auch die Bettenstation entspricht neuesten Standards.

► **Bildgebung der neuesten Generation**  
Die Grundlage für eine rasche Genesung wird allerdings bereits im OP-Bereich im Untergeschoss gelegt. Von einem Hybrid-OP ist übrigens deshalb die Rede, weil darin Diagnostik und Therapie zusammengeführt werden. Ein Beispiel: Dank der weltweit ersten Angiographie-Anlage dieser Baureihe bekommt der Arzt die Bilder aus dem Inneren seines Patienten direkt live auf einen großen Monitor übertragen. „Selbst kleinste Details werden hochauflösend dargestellt“, berichtet Professor Eckstein. Diese Bildgebungstechnik der neuesten Generation schafft die Basis, um noch mehr Eingriffe als früher mit kleinsten Schnitten und dünnen Schläuchchen durchführen zu können. Dabei kommen auch hoch entwickelte Navigationsysteme zum Einsatz, die dem Chirurgen praktisch den Weg zum nächsten Ar-

beitschritt weisen – und ihm dabei helfen, Röntgenstrahlen auf ein Minimum zu reduzieren. Dank dieser schonenden Vorgehensweise erholt sich der Patient in aller Regel schneller als nach einer offenen OP.

► **Ergebniskontrolle direkt im Operationssaal**  
Der zweite wesentliche Vorteil: Dank der neuen technischen Möglichkeiten können die Experten sofort überprüfen, ob der Eingriff den gewünschten Erfolg gebracht hat. „Kein Patient verlässt mehr den OP, ohne dass das Ergebnis genauestens und hocheffektiv kontrolliert worden ist“, erläutert Professor Eckstein. Hierzu dienen neben der Angiographieanlage auch modernste Ultraschallgeräte. „Damit lässt sich beispielsweise kontrollieren, ob eine Nahtstelle dicht ist“, so der Chef der Gefäßchirurgie weiter. Das Einsatzspektrum der Gefäßspezialisten erstreckt sich von Kopf bis Fuß. Es reicht von den Becken- und Beingefäßen bis hinunter zu den Füßen und über den Brustkorb bis hinauf zum Hals. Bei Eingriffen an der Halsschlagader verfügen die Gefäßspezialisten des Uniklinikums rechts der Isar übrigens über ein besonderes Know-How. Sie wenden als eines von wenigen deutschen Zentren eine besondere Technik an, um eine Verengung – die sogenannte Carotisstenose – mit einem unter örtlicher Betäubung direkt über die Halsschlagader eingeführten Stent zu behandeln. Dabei wird die Halsschlagader geweitet und mit einer Gefäßstütze aus einem Drahtgeflecht stabilisiert. Unabhängig von der Technik kann die Behandlung einer Carotisstenose lebensrettend sein, weil die Verengung in der fortgeschrittenen Stadium das Risiko für einen Schlaganfall massiv erhöht. Ähnliches gilt auch für das Bauchorten-Aneurysma – einer Aussackung der Bauchschlagader. Wenn dieses Aneurysma platzt, droht der Patient innerlich zu verbluten. Professor Eckstein, der zu den erfahrensten Spezialisten bei der Behandlung dieser Erkrankung gilt, kämpft seit Jahren dafür, eine entsprechende Vorsorgeuntersuchung zu etablieren. Ein geschulter Arzt kann ein Bauchorten-Aneurysma im Zuge einer Ultraschalluntersuchung leicht erkennen. Bei der Behandlung von Bauchorten-Aneurysmen hat die Medizin indes große Fortschritte gemacht. „Wir können bereits etwa 70 Prozent der Patienten mit Kathedertechniken therapieren und ihnen so eine offene OP ersparen“, berichtet Professor Eckstein.

► **Kostenlose Infoveranstaltung**  
Unter dem Titel „Wissenschaft Heilung – gesunde Gefäße von Kopf bis Fuß“ lädt das Uniklinikum rechts der Isar für Samstag, 29. September, zu einer kostenlosen Infoveranstaltung ein. Von 10 bis 14 Uhr erfahren Patienten im Gefäßzentrum an der Isamaninger Straße viel Wissenswertes über: Durchblutungsstörungen der Beine, Halsschlagadererkrankungen, Aortenaneurysmen, Krampfadern und Venenthrombose.

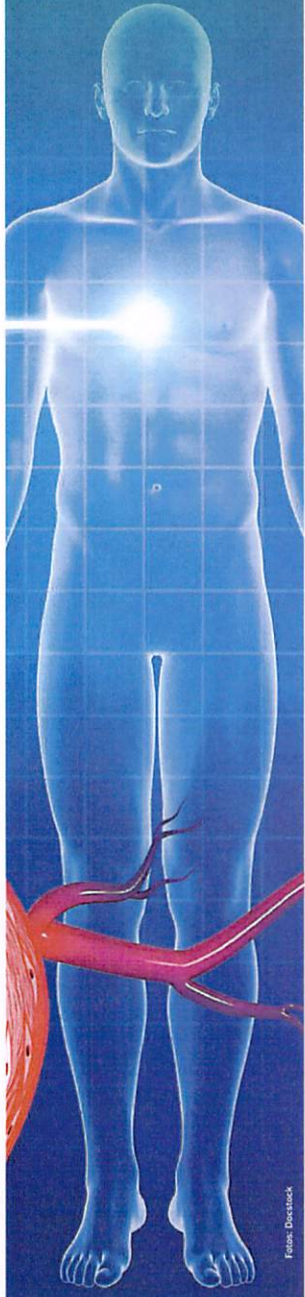


Foto: Dörschack